



INDIENHILFE e.V.

Herbstinfo 2005



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Oktober 2005

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder und Spender/innen,

"Wir sitzen alle in einem Boot - es gibt nur eine Welt" sagte Pranab Biswas, Bürgermeister von Chatra, bei seinem Besuch im Juli. Dafür, dass Solidarität und Freundschaft die skandalösen Ungerechtigkeiten in dieser Einen Welt überwinden, setzt sich die Indienhilfe seit nunmehr 25 Jahren ein. Im Mittelpunkt unseres Kampfes gegen die Armut und für ein verantwortungsbereites global denkendes Bürgertum (Global Citizenship) stehen **Kinder und Jugendliche als diejenigen, die unser aller Zukunft prägen werden.**

Ihnen und ihren Familien kommen die von uns **in Indien geförderten Projekte** zur Überwindung extremer Armut in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Selbsthilfe vorrangig zugute. Wir bemühen uns dabei um hohe Qualität. Dieser Brief schildert einige aktuelle Beispiele. Die **Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen hier bei uns in unsere Arbeit** wird von unserer jüngsten Mitarbeiterin, der Ethnologin Sabine Dlugosch, koordiniert. Wie das aussieht? Dazu übergebe ich ihr selbst das Wort:

"Die Jugendlichen von heute haben eine einmalige Chance: Sie können die Generation sein, die Armut und Hunger in der Welt zur Vergangenheit macht! Die nötigen Mittel stehen uns zur Verfügung - wir müssen nur den Willen aufbringen, sie einzusetzen! Dieses Bewußtsein ist die Motivation für meine Arbeit mit dem Jugendteam der Indienhilfe und für die Mitarbeit beim "Runden Tisch Jugend" in Herrsching.

In diesem Jahr war einiges los: Im Juli flog ich mit fünf Jugendlichen zum Live8-Konzert nach Edinburgh, wo wir Menschen aus aller Welt trafen, die sich aktiv für den Kampf gegen Armut engagieren. Für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis, das Mut und Hoffnung gegeben hat! Nach dieser Reise war klar: Am zweiten weltweiten Aktionstag gegen Armut werden wir unser eigenes Live8-Konzert in Herrsching organisieren! Nach

einigen Wochen unermüdlicher Arbeit spannten wir am 10. September eine gut einen Kilometer lange weiße Menschenkette entlang des Ammersee-Ufers auf, in die sich über 200 Menschen einreiheten. Das anschließende Bühnenprogramm bot Information und Unterhaltung für jung und alt.

Dies war heuer sicherlich das größte Ereignis, aber auch viele kleinere Aktionen zeigen das Engagement der Jugendlichen: Ein Vortrag über ausbeuterische Kinderarbeit durch Jugendliche bereitete den Herrschinger Gemeinderat auf seinen Beschluss vor, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr zu kaufen. Vier Jugendliche werden Anfang 2006 mit nach Indien reisen und nehmen aktiv und interessiert an den Workshops zur Vorbereitung der Gruppenreise teil. Die Indiengruppe Vikas am Gilchinger Christoph-Probst-Gymnasium hat mit ihrer Ausstellung zum

Thema "Papier" zwei Preise gewonnen und spendete die Preisgelder für unseren neu eingerichteten Fonds gegen Kinderarbeit im Batterie- und Altglas-Recycling. An der Volksschule Herrsching organisierten die Schüler einen großen Flohmarkt zu Gunsten des Schulbaus in Chatra. Neben den schulischen Projekten unterstützten uns die Katholische Jugendgruppe sowie die Evangelische Konfirmandengruppe tatkräftig.

Wir sind stolz auf "unsere" Jugendlichen und möchten ihnen allen an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Engagement danken! Nur wenn die jungen Menschen von heute ihre Verantwortung für unsere Eine Welt erkennen und bereit sind, diese zu übernehmen, können wir zu einer gerechten und zukunftsfähigen Weltgemeinschaft gelangen, in der alle Menschen, und vor allem Kinder, ein friedliches und zufriedenes Leben führen können, ohne täglich um ihr Überleben kämpfen zu müssen."

Allen, die es mit ihren Spenden und Aktionen unseren Partnern und uns hier ermöglichen, die Selbsthilfekräfte benachteiligter Menschen in Indien zu stärken und Grundrechte wie Leben, Nahrung, sauberes Trinkwasser, Freiheit, Bildung, Sicherheit, medizinische Versorgung, eine intakte Umwelt für alle zu verwirklichen, danken wir sehr! Wir wünschen Euch, Ihnen, uns allen, dass wir unsere **positiven, heilenden Kräfte für eine "Welt gut für Kinder"** mobilisieren können, damit das 21. Jahrhundert doch noch ein gutes wird!

Eine nachdenkliche, gute Vorweihnachts- und gesegnete Weihnachtszeit wünschen Ihnen im Namen des Vorstands und der Indienhilfe-Teams in Kalkutta und in Herrsching



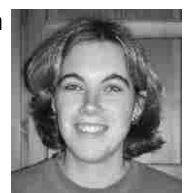
Elisabeth Kreuz

Elisabeth Kreuz

und

Sabine Dlugosch

Sabine Dlugosch



INDIENHILFE e.V., Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1231, Fax: 08152-48278

email@indienhilfe-herrsching.de, <http://www.indienhilfe-herrsching.de>

Vorstände: Udo Kirkamp, Elisabeth Kreuz, Dirk Provoost

Spendenkonten: Projekte 430 377 663, Bildungsarbeit Deutschland 430 370 411, KSK Mü-Starnberg, BLZ 702 501 50

“So haben wir noch nie auf Kinder geschaut ...”

ICDP: Ein kulturunabhängiges Kompetenztraining für Eltern und Pädagogen

Dr. Karl-Peter Hubbertz

"Es ist mir zum ersten Mal nach 12 Jahren Schule deutlich geworden, dass ich jedes Kind als eine eigene und besondere Person sehen und verstehen kann!" Diese Aussage stammt von Anima Chatterjee aus Malda, die im dortigen RHDC-Zentrum Kinderarbeiter/innen unterrichtet. Ihr Statement ist ein Beispiel für die Begeisterung und die Lernmotivation, welche ein Einführungsseminar zum ICDP bei den MitarbeiterInnen in Malda auslöste. Der allgemeine Tenor war: Das ist völlig neu für uns - so haben wir noch nie auf Kinder geschaut!

Im Dezember 2004 und im Januar 2005 wurde an zwei Projektstandorten der Indienhilfe, Atghara (Vikas Kendra) und Malda in West-Bengalen, jeweils ein dreitägiger Einführungsworkshop zum ICDP durchgeführt. Teilnehmer/innen waren Erzieher, Sozialarbeiter, Lehrer und Ärzte, die in den Bereichen Förderkindergärten (SVKs), Heim, Schule, Gesundheitserziehung und Selbsthilfegruppen von Müttern tätig sind. Viele Teilnehmer/innen waren begeistert von diesem Seminar. Sie wünschten sich eine Fortsetzung ("come again!") und betonten, wie gerne sie weiterlernen würden.

Was ist ICDP? ICDP (= International Child Development Programmes) ist ein speziell für Entwicklungsländer konzipiertes Training. Es wendet sich an Eltern und andere Bezugspersonen, die mit Kindern zusammen leben oder arbeiten, welche in ihrer Entwicklung gefährdet sind. Solche "children at risk" leben meist in Armutsgeländen und sozial benachteiligten Familien. Es sind oft auch traumatisierte Kinder, Kinder, die ihre Eltern verloren haben, entwurzelte Kinder, Kinderarbeiter oder Straßenkinder.



Gruppenarbeit beim ICDP-Seminar

Foto: Hubbertz

Der beste Weg, solche Kinder langfristig zu fördern, ist neben der Absicherung von Wohnen, Ernährung, Gesundheit und Schulbildung die Unterstützung ihrer primären Bezugspersonen bei der Erziehung. Diesen Grundsatz macht sich das ICDP zu eigen. Das Programm wurde von dem norwegischen Entwicklungspsychologen K. Hundeide entwickelt und in verschiedenen Ländern der Dritten Welt erprobt und evaluiert. Es ähnelt in seiner äußeren Struktur einem herkömmlichen Elterntraining und vermittelt basale Leitlinien kindlicher Entwicklungsförderung und Erziehung.

Drei Prinzipien machen das ICDP für Adressaten in fremden Kulturen besonders geeignet:

- Das Prinzip der Sensibilisierung: Es geht nicht darum, Wissen über Erziehungsprozesse aus unserer westlichen Kultur nach Indien zu importieren. Ziel ist vielmehr, Eltern und Erzieher für eigene, natürliche Erziehungsfähigkeiten zu sensibilisieren. Solche Fähigkeiten (sog. "local child rearing practices and traditions") geraten

unter besonders belasteten Lebensumständen oft in Vergessenheit. Sie sollen aktiviert und Erziehungspersonen in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden.

- Das Prinzip der Verknüpfung von Einfühlung, emotionaler Zuwendung und Lernförderung: Das ICDP sieht Erziehung und kindliche Entwicklungsförderung als ganzheitlichen Prozess. Es gibt Eltern nicht nur Orientierung für ihre emotionale Beziehung zum Kind, sondern auch praktische Anregungen für kognitive Lernförderung und schulische Bildung.
- Das Prinzip der Einfachheit: ICDP verzichtet weitgehend auf schriftliche Texte und paper-pencil-Übungen. Das Programm arbeitet primär mit Fotos, Rollenspielen und anderen praktischen Übungen. Es beschränkt sich auf die Vermittlung weniger Leitlinien, die von den TeilnehmerInnen im Erziehungsalltag praktisch umgesetzt werden. So ist dieses Training auch besonders für Mütter und Väter geeignet, die weder lesen noch schreiben können.

ICDP wurde von der WHO als För-

Der Referent: Dr. Karl-Peter Hubbertz ist Diplom-Psychologe und Diplom-Pädagoge. Er war 20 Jahre hauptberuflich in Erziehungs- und Familienberatungsstellen tätig. Seit 1999 ist er Hochschullehrer am Fachbereich Sozialwesen der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg und bildet SozialarbeiterInnen aus. K.-P. Hubbertz ist Mitglied der Indienhilfe und hat eine Fortbildung in ICDP absolviert. Er kennt die MitarbeiterInnen der Indienhilfe-Projekte in West-Bengalen und bereitet das Seminar in 2006 zusammen mit ihnen vor. K.-P. Hubbertz finanziert seine ICDP-Fortbildung und seine Indienaufenthalte aus eigener Tasche. Die Indienhilfe trägt lediglich die Kosten, die für Anfahrt, Unterbringung und Verpflegung der IH-Projektmitarbeiter und für eine Übersetzerin vor Ort anfallen. **Die Kosten für die ersten Workshops betragen ca. 550 Euro, für 2006 werden ca. 1.500 Euro benötigt. Spenden unter dem Stichwort ICDP.**



derprogramm für Entwicklungsländer anerkannt und übernommen. Auch besteht eine enge Kooperation mit UNICEF in verschiedenen Ländern, z.B. in Kolumbien. Weitere Länderschwerpunkte sind Angola, Mozambique und Mazedonien.

Weitere Planung: Geplant ist nun ein weiteres, einwöchiges Seminar im Februar 2006, das für die

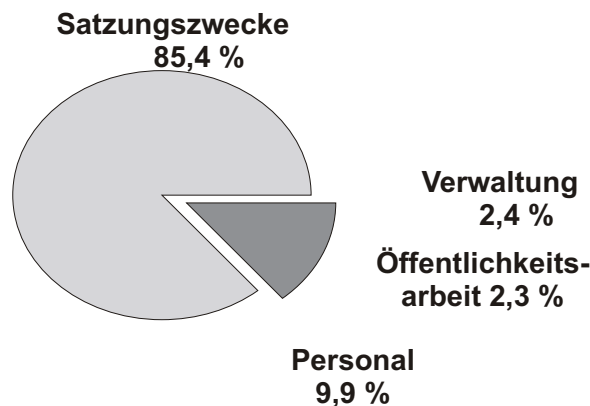
Teilnehmer aus den verschiedenen Projekten zentral in Kalkutta stattfinden soll. Hier soll es darum gehen, ein strukturiertes ICDP-Programm für Elterngruppen zu vermitteln, das 12 Treffen umfasst und viele praktische Übungen enthält. Auch einzelne Bausteine aus diesem Curriculum können von den Teilnehmern in ihrer Arbeit mit Eltern, z.B. in der Selbsthilfegrup-

penarbeit, sinnvoll genutzt werden. Für September 2006 ist dann ein Supervisionsseminar vorgesehen, in dem die Kursteilnehmer ihre praktischen Erfahrungen mit dem ICDP reflektieren können und neue Anregungen erhalten.

Weitere Information zum ICDP: www.icdp.info (lohnenswert!)

Ausgaben Projekte 2004

Überweisungen an Projekte in Indien	196.991,72 €
Sonstige Kosten Satzungszwecke	826,87 €
Personal Herrsching und Kalkutta	23.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit	5.383,95 €
Verwaltung	5.390,04 €
Gesamt	231.592,58 €



Da der Jahresabschluss der Indienhilfe alle fünf ideellen Bereiche (Projekte, Bildung und Globales Lernen, Dialog und Partnerschaft, Freundeskreis Chatra und Vereinsarbeit) sowie die zwei wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe Weltladen und Verlag Durga Press umfasst, ist hier eine Gesamtdarstellung nicht möglich. Wir beschränken uns daher auf den Projektbereich, der unsere Spender/innen sicher am meisten interessiert. **Der komplette Kassenbericht kann bei der Indienhilfe angefordert werden.** Der Jahresabschluss der Indienhilfe wurde von Dr. Anton Fischer, Wirtschaftsprüfer, München, sowie von den beiden internen Revisoren Rudi Hammer und Ulrike Lesti geprüft. Beanstandungen ergaben sich dabei nicht, das DZI-Siegel wurde auch 2005 erteilt.

10 Jahre Ananda Kendra - Zuflucht für Menschen in Not

Waltraud Schneiders

Zehn Jahre besteht Ananda Kendra - das "Zentrum der Freude" - nun schon! Angegliedert an das ländliche Projekt "Vikas Kendra" in Atghara (50 km nord-östlich von Kalkutta)



bietet es derzeit mehr als 40 Menschen ein Zuhause: 24 Sozialwaisen aus extrem armen und kaputten Verhältnissen, vier mittelalten Leuten und zwölf Frauen in Not mit ihren Kindern. Viele von ihnen waren Gewalt und Missbrauch ausgesetzt.

Fachkundige Betreuung soll

den Frauen helfen, ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen zu können. Sie erlernen z.B. Schneiderei, Weberei, Stickerei, auch schon mal Barfuß-tiermedizin, holen eine Schulbildung nach, erhalten die notwendige Gesundheitsversorgung und Beistand, um Konflikte mit Ehemännern und Familien in den Griff zu bekommen oder Unterhaltszahlungen zu erstreiten.

Einige sind psychisch krank und werden entsprechend betreut. Viele Frauen konnten bereits wieder erfolgreich rehabilitiert werden. Es wird versucht, mit ihnen Kontakt zu halten, auch wenn Sie AK verlassen haben - ob allein stehend oder wieder in ihren Familien lebend. Die in AK lebenden Kinder besuchen die örtlichen Schulen und werden mit dem notwendigen Lernmaterial versorgt.

Gerade ist Malina Halder in AK eingezogen, 10 Jahre alt, Tochter einer Schlangenbeschwörer-Familie. Da

ihre Eltern häufig außer Haus sind und sie nicht beaufsichtigen können, sollte Malina nun verheiratet werden, um "ihren guten Ruf zu erhalten". Sie wandte sich in ihrer Verzweiflung an die Sozialarbeiter von Vikas Kendra, deren Nachhilfezentrum sie seit einiger Zeit besucht. Nun lebt sie geschützt in AK und darf als erstes Mädchen ihres Viertels eine weiterführende Schule besuchen.

Der indische Staat trägt den größten Teil der Kosten für die erwachsenen Frauen, die Indienhilfe vor allem für die "Sozialwaisen".

In diesem Jahr werden 6.000 Euro benötigt - Spenden unter dem Stichwort "Ananda Kendra". Wir danken dem Verein Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der 3. Welt in Rosenheim/Brannenburg für die regelmäßige Unterstützung.



Krabbelstube für Kalkuttas Slum-Kinder in Lake Gardens

Sabine Dlugosch

Notdürftige Unterkünfte aus Bambusstäben und Plastikplanen, ein Teich als Badezimmer, dazwischen Eisenbahnschienen, auf denen Kinder spielen und in regelmäßigen Abständen die Ringeisenbahn vorbei rattert - die illegale Siedlung im Süden Kalkuttas zwischen den Bahnhöfen Dhakuria und Lake Gardens ist nur eine von vielen in der Millionenstadt. Tausende von Menschen, die im Lauf der Zeit aus den ländlichen Gebieten nach Kalkutta kamen, leben in solchen **unautorisierten Siedlungen**. Im Straßenbau, als Bauarbeiter und mit anderen schlecht bezahlten Tätigkeiten kämpfen sie um das tägliche Überleben ihrer Familien. Ihre Arbeitskraft ist für die Stadtentwicklung unerlässlich, aber Wohnraum ist keiner für sie vorgesehen. Als einzige Lösung bleibt ihnen die Ansiedlung auf öffentlichem Grund, wo sie jahrelang in menschenunwürdigen Verhältnissen leben. Einige der Siedlungen werden später als Wohngebiete anerkannt, aber viele bleiben illegal. So auch die Siedlung **Lake Gardens**. Die Lebensbedingungen sind katastrophal: keine Toiletten, kein sauberes Trinkwasser, kein Strom, keinerlei medizinische Versorgung. Erschwert werden die Lebensbedingungen durch die **ständig drohenden Zwangsräumungen** durch die Stadtverwaltung. Die ständige Bedrohung ihrer Existenz ist eine große psychische Belastung und verhindert den Aufbau einer langfristigen Lebensperspektive, worunter vor allem die Kinder zu leiden haben, die mit einem ständigen Gefühl der Unsicherheit aufwachsen.

Besonders schwierig ist die Situation der Mädchen und Frauen. Die Familien sind für ihr Überleben auf das Einkommen beider Eltern angewiesen, so bleibt den Müttern neben Erwerbsarbeit und Haushalt kaum Zeit, sich um die Bedürfnisse und Ausbildung ihrer Kinder zu kümmern. Mädchen werden anstatt zur Schule als Hausangestellte zu wohlhabenden Familien geschickt, wo sie häufig sexuellen Belästigungen ausgesetzt sind. Lediglich 50% der Mädchen erhalten eine Grundschulbildung, während es bei den Jungen 98% sind. Auch der Ge-

sundheitszustand der Mädchen ist wesentlich schlechter und sie leiden häufiger an Mangel- und Fehlernährung.

Unser neuer Projektpartner **Lake Gardens Women & Child Development Center (LGW&CDC)** hat es sich daher zur vorrangigen Aufgabe gemacht, die Situation der Mädchen und Frauen im illegalen Slum Lake Gardens zu verbessern. Gegründet wurde LGW&CDC von der Deutschen **Cecilie Sircar**, die 1990 im Rahmen ihrer Diplomarbeit auf das Elend der Menschen in den Slums am Bahndamm und auf die schlechte Bildungssituation der Mädchen aufmerksam wurde. 1994 eröffnete sie zusammen mit ihrem Mann, einem Bengalen, das Projektzentrum, das als Ort des Schutzes für Mädchen aus den benachbarten Slums dienen soll.

Anfangs besuchten 24 Mädchen den Unterricht, der meist in der Mittagszeit stattfand, um den arbeitenden Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.

Schon bald kamen immer mehr, so dass in verschiedenen Schichten unterrichtet wurde: am frühen Nachmittag findet Schulunterricht statt, anschließend wird Nachhilfeunterricht angeboten. Am Abend finden für die älteren Mädchen Kurse in Werken, Handarbeit, Hygiene, Ernährungs- und Gesundheitserziehung

sowie Ausbildungen für Schwesternhelferinnen, Schneiderinnen, Kosmetikerinnen etc. statt. In einem kleinen Laden werden die von den Mädchen hergestellten Gegenstände verkauft. Der Erlös wird für jedes Mädchen auf einem Konto angelegt und später als Startkapital für den Beginn einer selbständigen Tätigkeit verwendet.

Die Indienhilfe arbeitet seit diesem

Jahr mit LGW&CDC zusammen und unterstützt vor allem die neu eingerichtete **Krabbelstube**, in der etwa 20 Kinder arbeitender Mütter im Alter von 6 Monaten bis 5 Jahren betreut werden. Fünf Teilzeitkräfte kümmern sich abwechselnd um die Kinder, spielen mit ihnen und bringen ihnen die grundlegenden Regeln persönlicher Hygiene bei. Die Entwicklung und der Gesundheitszustand der Kinder werden regelmäßig von einem Arzt kontrolliert. Kranke Kinder werden in einer separaten Ecke gepflegt und medizinisch betreut. Eine tägliche warme und nahrhafte Mahlzeit trägt zur Verbesserung des Gesundheitszustands der Kinder bei, von denen etwa 80% unter Mangel- und Fehlernährung leiden, wenn sie in das Zentrum kommen.

Für die Mütter ist die Einrichtung der Kinderkrippe eine große Erleichterung. Sie können ihrer Erwerbsarbeit nachgehen und wissen zugleich, dass ihre Kinder gut versorgt sind.



Hygiene ist ein wichtiges Thema im Mädchenzentrum Lake Gardens: den älteren Kindern wird die Bedeutung von sauberem Trinkwasser und persönlicher Hygiene erklärt

Die Einrichtung und den Betrieb der Kinderkrippe unterstützt die Indienhilfe in diesem Jahr mit 3.300 Euro.

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, spenden Sie bitte unter dem Stichwort "Lake Gardens".

Swanirvar: Start für Shikshamitra, das "Offene Lernzentrum" in Kalkutta

Regine Linder

Zwanzig Jungen und Mädchen zwischen 9 und 15 Jahren sitzen gedrängt im Kreis um eine volle Tasse Wasser, in der nach und nach immer mehr Münzstücke verschwinden. Wie viele Geldstücke passen noch in die Tasse, bis sie überläuft? Atemlose Stille...

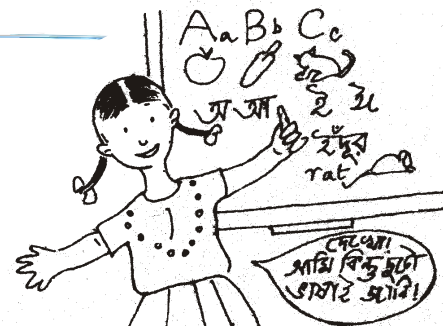
Später wird die Gruppe geteilt: Die begabteren Kinder werden gemeinsam eine Collage zum Monatsthema "Wasser" gestalten, und noch später wird die Collage im Bengali-Unterricht Gegenstand einer Bildbeschreibung sein - ganzheitlicher Unterricht für junge Menschen, die aus den **Slums in Kalkuttas Stadtteil Chetla** stammen (die Eltern sind häufig Analphabeten) und in normalen Schulen nicht zurechtkommen. Wenn überhaupt, dann haben die Jungen und Mädchen es nur bis zur vierten Klasse geschafft.

Der andere Teil der Gruppe tut sich selbst hier in dieser Schule nicht leicht. Auch diese Kinder sind schon in öffentlichen Schulen gewesen und zwischen 9 und 15 Jahre alt, aber sie können noch nicht oder kaum lesen und schreiben - sie plagen sich noch zu sehr mit dem bengalischen Alphabet. Dafür malen sie lieber Bilder und erzählen dann Geschichten um ihre Bilder herum. Bilder malen ist das Höchste. Die Kinder sind davon so begeistert, dass sie dabei ganz still werden. Dabei können viele von ihnen sonst kaum ruhig sitzen bleiben, kennen noch keine Disziplin, zeigen Verhaltensstörungen aufgrund ihrer schweren Lebens-

umstände. Dies eine Kostprobe aus dem Schulalltag im "Open Learning Centre" unserer Partnerorganisation Swanirvar. Vor einem Jahr hatten wir von der Vision des Ehepaars Sinha berichtet, eine alternative Oberschule für arme Jugendliche in Kalkutta (und später auf dem Land) als Schule mit Modellcharakter für Westbengalen aufzubauen.

Seit Mitte 2004 wurde an den Voraussetzungen für die Verwirklichung des Projekts gearbeitet. Lehrpläne wurden neu durchdacht, geeignete Lehrkräfte mussten gefunden und geschult werden. Als schließlich auch geeignete Räumlichkeiten gefunden und eingerichtet und aus der Umgebung genügend Schulanmeldungen vorhanden waren, wurde die neue Schule am 18. April 2005 feierlich eingeweiht.

Sujit Sinha (ein in Princeton promovierter Chemiker, dem sein soziales Engagement wichtiger als die wissenschaftliche Karriere wurde), hatte 1989 Swanirvar gegründet und sich seither mit Modellkindergärten und -grundschulen für Kinder aus armen Familien auf dem Land, Schülerökoclubs und anderen Initiativen im pädagogischen Bereich einen Namen gemacht (siehe unser Herbst-Info 2004). Dabei stand er in ständigem Kontakt mit staatlichen Behörden. So verwundert es nicht, wenn Swanirvars ganzheitliche Lehrmethoden Aufmerksamkeit und Anerkennung fanden. Dies äußert sich beispielsweise darin, dass Fortbildungen von



Schäü: Ich kann Bengali und Englisch!"
Es wird auf Bengali und Englisch unterrichtet.
Die Kinder sollen auch Englisch sprechen lernen.

Swanirvar für staatliche Lehrer sehr gefragt sind.

Die neu eröffnete Schule möchte beispielhaft Jugendlichen aus den Slums von Kalkutta eine über die Grundschule hinausgehende Bildung ermöglichen, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht, ihre Persönlichkeit fördert und praxisorientiert wesentliche Kompetenzen und Fertigkeiten, Werte und natürlich Wissen vermittelt. Die Jugendlichen sollen in der Lage sein, einen staatlichen Schulabschluss zu machen und dann eine weitere Ausbildung oder eine Arbeit zu finden. Darüber hinaus wird auch ihr Bewusstsein für Umwelt und Soziales geschärft, damit sie sich später dafür engagieren und Verantwortung übernehmen.

Das Zentrum soll keine Konkurrenzveranstaltung zu öffentlichen Schulen sein, sondern ein Ort, an dem für diese Zielgruppe eine adäquate Lernumgebung, Inhalte und Methoden entwickelt und erprobt werden, um sie dann auf öffentliche Schulen zu übertragen.

Für das laufende Finanzjahr hat die Indienhilfe 20.000 Euro zur Verfügung gestellt (Gehälter der Lehrer, Lehr- und Lernmaterial, Grundausrüstung der Schule, Miete). Spenden unter dem Stichwort "Swanirvar".

Bewässerung mit Regenwasser

Sabine Dlugosch

Erforschung, Bewahrung und Anwendung traditionell verwendeter Heilpflanzen der Adivasi in Westbengalen: dafür setzt sich unsere Partnerorganisation EVS - Ektagram Vikas Samiti¹⁾ unermüdlich ein.

Im letzten Jahr legte EVS in der Nähe des Projektzentrums in einem abgelegenen Adivasigebiet Westbengalens eine eigene Heilkräuterplantage an, in der seltene, vom Aussterben bedrohte Heilpflanzen kultiviert werden. Der Versuch, einen Brunnen zu bauen, um die wertvollen Pflanzen während der Trockenzeit zu bewässern, schlug fehl. Deshalb wurde jetzt auf eine innovative und nachhaltige Methode der Wassergewinnung zurückgegriffen: Durch **Auffangen von Regenwasser (Rainwater Harvesting)** wird während des Monsuns das Wasser, das auf das Dach des Projektzentrums fällt, in einem Becken

gesammelt. Bis zu 180.000 Liter können auf diese Weise gespeichert und in der Trockenzeit eingesetzt werden. Ein Teil des Regenwassers wird in einen separaten Tank geleitet, wo es gefiltert und zu Trinkwasserqualität aufbereitet wird. Die Anlage soll auch anderen als Modell für eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Form der Regenwassernutzung dienen. **Kosten: ca. 4.000 €.** **Spenden bitte unter dem Stichwort Rainwater Harvesting.**

¹⁾ Zum Schutz der Personen und ihres Wissens um traditionelle Heilpflanzen vor Missbrauch wurden in diesem Artikel die Namens- und Ortsangaben verändert



Chatra und Herrsching sind Partner!

"Unser gemeinsamer Wille ist es, einander Freunde und Partner zu sein", heißt es in dem Vertrag, den Herrschings Bürgermeisterin Christine Hollacher und Pranab Biswas, ihr Amtskollege aus Chatra in Westbengalen, am 30. Juli 2005 im Rahmen einer gut besuchten Feierstunde im Herrschinger Kurparkschlößchen unterzeichneten. Dieser Akt war der **Höhepunkt der seit 1995 bestehenden Freundschaft** zwischen Bürgern und Bürgerinnen beider Orte. An der Zeremonie nahmen neben Generalkonsul und Konsul des Indischen Generalkonsulats München, J.S. Mukul und Avinash Pandey, und Altbürgermeister Adolf Wexlberger auch der Bürgermeister der Partnergemeinde Ravina-Romagnano (Trient), Armando Versini teil. Der italienische Männerchor Stella Cornet sorgte für musikalische Umrahmung. In einem Workshop wurden - über alle Sprachbarrieren hinweg! - Ideen zur Einbeziehung der italienischen Partner in die Beziehung zu Chatra entwickelt.



Gemeinde Herrsching gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Auf Bestreben der Indienhilfe (in Zusammenarbeit mit lokaler Agenda 21 und Ökumenischem Eine Welt Kreis) **faßte der Herrschinger Gemeinderat am 19. September 2005 nach Münchner Vorbild den einstimmigen Beschluß, im Rahmen des gemeindlichen Beschaffungswesens keine Produkte zu kaufen, die mit ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden.** Dem Beschluß gingen seit 2003 intensive Bewußtseinsbildung und Informationsarbeit zu Kinderarbeit und Fairem Handel voraus - Aktionen, Vorträge, Workshops, Ausstellungen, sogar eine Theateraufführung, in Kirchengemeinden, für Schulklassen, mit Bürger/innen, mit Gemeinderät/innen. Weitere Einzelheiten auf unserer Homepage (www.indienhilfe-herrsching.de) und unter www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

Die Indienhilfe braucht Spenden für ihre Bildungsarbeit!

Neben den Projektspenden benötigt die Indienhilfe auch dringend Spenden für Informationsarbeit, Bewußtseinsbildung, Beteiligung an wichtigen politischen Kampagnen und Aktionsplattformen, z.B. für die Rechte der Adivasi und Dalit, für faire Regeln im Welthandel, gegen ausbeuterische Kinderarbeit, für die Begleitung von Schulpartnerschaften zwischen deutschen und indischen Schulen, für Eine-Welt-Jugendarbeit. Durch Beteiligung an der lokalen Agenda 21 wollen wir dazu beitragen, dass unser Lebensstil, unsere Energie- und Ressourcenverschwendung die mühsamen Erfolge der Anstrengungen zur Überwindung extremer Armut nicht zunichte machen. (So treffen z.B. die Folgen des Klimawandels am Schlimmsten die ganz Armen.)

Durch unsere engagierte Mitarbeit an einer zukunftsfähigen Gestaltung unseres eigenen Lebensstils wollen wir die Wirkungen unserer Projektarbeit nachhaltig sichern. Bitte spenden Sie deshalb auch auf unser Konto für die Inlandsarbeit der Indienhilfe: Indienhilfe Bildung, Konto Nr. 430 370 411, KSK München Starnberg, BLZ 702 501 50.

Jugendteam der Indienhilfe

Du interessierst Dich für Indien und die Eine Welt? Du hast Spaß an interkulturellem Austausch und willst extreme Armut in Indien bekämpfen? Dann bist Du bei uns im **Indienhilfe-Jugendteam** genau richtig! Unsere nächsten Treffen sind:

Für Jugendliche ab 12 Jahren: Film-Nachmittag "Salaam Bombay" über einen Straßenjungen in Bombay Donnerstag, **15.12.2005, 17:00 Uhr**, im KommHer bei der Indienhilfe

Für Kinder ab 6 Jahren: Indische Märchenstunde mit Daniela Tax, Donnerstag, **22.12.2005, 15:30 Uhr**, im KommHer bei der Indienhilfe

Wir freuen uns immer über neue Gesichter! Komm auch Du!

Weihnachtsbasar im Weltladen der Indienhilfe

Vom 26. November bis 23. Dezember 2005

täglich außer Sonntag von 9 bis 18 Uhr in der Alten Volksschule Herrsching